

GENUA 01

(Genova 01)

von

Fausto Paravidino

Deutsch von Georg Holzer

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Die Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon 0 30-89 71 84-0, Telefax 030-8 23 39 11
kiepenheuer-medien@t-online.de
www.kiepenheuer-medien.de

VORBEMERKUNG: "Genua 01" ist ein offener Text. Weil er im Theater angesiedelt ist, weil es keine Personen gibt und weil wir nicht wissen, ob und wann man unter die Geschehnisse von Genua, unter ihre Folgen und Auswirkungen ein "Ende" wird setzen können. Wie es im Text heißt: "Die Tragödie muss jeden Tag völlig neu geschrieben werden." Und das machen wir, denn es ist unvermeidlich: der Text wird fortlaufend neu geschrieben und strukturiert, gemäß den neuen Entwicklungen, gemäß der Zeit, die unseren Blick auf diese Geschichte verändert, und gemäß der Einfühlsamkeit der Menschen, die daran arbeiten. Aus den vielen verschiedenen Versionen, in denen der Text bisher gelesen oder aufgeführt wurde, haben wir die erste und kürzeste zur Veröffentlichung ausgewählt, die im Februar dieses Jahres am Royal Court aufgeführt wurde, mit einigen kleinen Änderungen an Stellen, die sich später als ungenau erwiesen haben, und mit einer Rekonstruktion des Todes von Carlo Giuliani als einzigem Zusatz.

Genua 01

Auftragswerk des Royal Court Theatre, London

Die Handlung spielt im Theater.

Die Personen sind Männer und Frauen verschiedenen Alters, verschiedener Kulturen, verschiedener Hautfarben.

Ein Gedankenstrich vor der Replik zeigt an, dass ein Anderer weiter spricht.

- Wenn jemand auf meinem Ausweis liest "geboren in Genua", fragen sie mich jetzt, mit einer Mischung aus Mitleid und Wut, "Warst du da?"
- Ich war nicht da.
- Ich schon.
- Ich weiß. Genua war eine Stadt und ist es immer noch, trotz allem, aber es ist auch ein Ort der Erinnerung geworden. Es steht für andere Dinge. Die Macht, die sich selbst feiert. Der Widerstand, der sich formiert. Die Tragödie, die alles verdeckt und aufdeckt. Als Ort der Tragödie ist es auf der Höhe von Theben,

doch spielt sie sich in der Gegenwart ab, sie kann noch nicht als Metapher zelebriert werden und verlangt, jeden Tag komplett neu geschrieben zu werden.

- "Die Tragödie muss sich nicht darstellen, weil sie ist."
- Die Protagonisten der Tage in Genua, ihre Helden, können noch nicht zu Theaterfiguren werden, weil sie noch zu sehr Menschen sind. Deshalb müssen die Menschen sprechen. Dies ist eine Erzählung von wirklichen Menschen in der Gegenwart. Freunde, Journalisten. Über Genua sind schon so viele Bücher geschrieben und so viele Filme gemacht worden. Sie beginnen alle gleich: das hier will keine...
- ... getreue Rekonstruktion der Geschehnisse in Genua sein, sondern ein Bericht von dem, was ich persönlich beobachten konnte...
- Normalerweise beginnen sie mit dem Prolog.

Prolog

- Die Tragödie muss sich nicht darstellen, die Staatsmacht schon. Auch die demokratische. So wird der G8-Gipfel erfunden, das Fest der Mächtigen, bei dem sich die acht selbst ihre Macht bescheinigen und zeigen, wie mächtig sie sind und wie gut sie sich verstehen. Folgende Herren haben sich selbst eingeladen: Bush,
- Putin,
- Chirac,
- Schröder,
- Blair,
- Berlusconi,
- Koizumi,
- Chretien.
- Sie haben absolut nichts Wichtiges zu entscheiden.
- Die ihrer Meinung nach „wichtigen“ Entscheidungen könnten so unbequem werden, dass es besser ist, sie aus dem Scheinwerferlicht zu nehmen und sie an beigeordnete Organe wie die Welthandelsorganisation, die Weltbank oder den Internationalen Währungsfonds zu delegieren.
- Die Aufgabe, der sie sich gegenüber sehen, lautet: Publicity machen.

- Zeigen, dass das, was über unseren Köpfen und außerhalb unserer Kontrolle entschieden wird, zu unserem Besten geschieht.
- Der Zeremonienmeister ist Berlusconi, Silvio, der Vorsitzende des italienischen Ministerrats, der von Publicity etwas versteht.
- Bei ihm beruht alles auf zwei grundlegenden Punkten:
- 1. Gut aussehen
- 2. Die Heftigkeit der Auseinandersetzung so anheizen, dass er den sieben Partnern und dem Volk seine Muskeln zeigen kann.
- Er bereitet sich in beiden Richtungen gründlich vor.
- Er teilt Genua in drei Zonen ein. Die innere ist die rote Zone, wo der Gipfel stattfindet. Dort kommt niemand rein, außer mit einem Passierschein, der nur an Bewohner ausgegeben wird. Wer aber in der roten Zone wohnt, sollte besser verschwinden. Die Läden müssen offen bleiben, damit Genua nicht wie eine Geisterstadt aussieht, aber sie werden nichts verkaufen, weil nur Regierungschefs, Journalisten und Polizisten unterwegs sind.
- Er lässt die Durchgänge in der roten Zone mit Absperrungen aus Zement schließen, auf denen drei bis fünf Meter hohe Netze angebracht werden, und auf den Dächern der Häuser postiert er Scharfschützen, die seltsame Schatten auf die Straße werfen.
- Er verdeckt die Fassaden der Häuser, die ihm nicht gefallen, mit Abbildungen von Häusern, die ihm gefallen, ganz nach seinem persönlichen, neoklassizistischen Geschmack.
- Aus dem Genueser Gefängnis lässt er sechs- oder siebenhundert Häftlinge in andere Anstalten verlegen, um entsprechend viele „Schlafplätze“ zur Verfügung zu haben, dasselbe geschieht in den Krankenhäusern. Es werden 200 Plastiksäcke bestellt, um entsprechend vielen eventuellen Leichen nicht unvorbereitet gegenüber zu stehen.
- In der roten Zone werden künstliche Zitronen von der Größe reifer Zedernfrüchten mit Nylonfäden an Stelle der echten Zitronen befestigt, die aufgrund eines Problems mit dem Breitengrad ihre volle Reife noch nicht erreicht haben.
- Genua ist von achtzehntausend Polizisten besetzt, um Genua herum werden Raketenabwehrgeschütze postiert, auf den umliegenden Hügeln die Rückkehrer von der K-For aus dem Kosovo, im Golf von Genua die Froschmänner, die

Amphibienpolizisten, die die Großen vor einem eventuellen Angriff von Godzilla verteidigen sollen.

- Berlusconi bittet die Bevölkerung von Genua, die Wäsche nicht auf den Balkonen aufzuhängen, um kein schlampiges Bild von der Stadt zu vermitteln. Eine der Protestparolen lautet daraufhin *Fuori le mutande*, Raus mit den Unterhosen. Viele Genueser beteiligen sich an diesem Protest und veranstalten die erste revolutionäre Große Wäsche in der Geschichte unserer Republik.
- Der Luftraum über der Stadt wird geschlossen, und die rote Zone wird auch gegen die Signale mobiler Telefone abgeschottet, weil die Fernsteuerung für die Bomben auf derselben Frequenz gesendet wird.
- Berlusconi wählt höchstpersönlich das Menü für seine Gäste aus und das Schreibset, das ihnen geschenkt wird.
- Es setzt die in Italien schon sehr populäre Strategie ein, Spannungen aufzubauen: In den Tagen vor dem Gipfel tauchen plötzlich kleine Päckchen mit Sprengstoff und seltsame Meldungen über mögliche Angriffe der Globalisierungsgegner mit infizierten Blutkonserven auf.
- Diese kleine Inszenierung kostet 130 Millionen Euro.
- Berlusconi erklärt stolz, er habe Genua verwandelt, indem er alte Häuser abgerissen und statt dessen neue aufgebaut hat.
- Darauf antwortet Pericu, der Bürgermeister von Genua: „Ja, er hat’s gemacht wie der Zauberer Zurli.“
- Mich erinnert das eher an Mobutu.
- Mobutu?
- In Kinshasa, anlässlich des historischen Kampfes zwischen George Foreman und Muhammad Ali, tat Zeremonienmeister Mobutu – den man ansonsten als blutrünstigen Diktator kannte – alles dafür, die Stadt aufzumöbeln und vor den Journalisten gute Figur zu machen; man sagt, dass es im Stadion, das man auf dem Boden früherer Gefängnisse gebaut hatte, während des Kampfes noch nach Blut stank. Mich erinnert das an Mobutu, den mit der Leopardenmütze.
- Nun ist alles bereit für den ersten Akt und für alle weiteren.

Erster Akt. Donnerstag.

- Ankunft der Globalisierungsgegner.
- Sie greifen nicht vom Meer aus an und fordern auch nicht die Raketenabwehrgeschütze heraus, sondern der überwiegende Teil kommt mit dem Zug.
- Als wären es menschliche Wesen.
- Die Zahl der in Genua zusammengekommenen No-Globals stellt eine Heerschar von zweihunderttausend Personen, die den verrufensten internationalen Terrororganisationen angehören.
- Grüne und Umweltschützer...
- Ärzte ohne Grenzen...
- Amnesty International...
- Die altkommunistische Rifondazione Comunista, die nicht fehlen darf...
- Soziale Zentren, die Organisation der Hausbesetzer...
- Cobas...
- Rete Lilliput, anglikanische Ordensschwwestern...
- Arci, Mani tese...
- Antiimperialistische Gruppen und die Cub.
- Ignacio Ramonet, der Direktor des subversiven Blattes „Le Monde diplomatique“.
- Attac, die Gruppe von Bernard Cassen und Susan George, die französische Vereinigung, die mit „Le Monde diplomatique“ verbunden ist und die sich für eine gerechtere Weltwirtschaft einsetzt, insbesondere für die Einführung der Tobin-Steuer auf internationale Kapitalbewegungen.
- José Bové, der französische Bauer, der gegen die genetischen Manipulationen im Ernährungssektor protestiert.
- Erst kürzlich verurteilt, weil er einen McDonald's mit Kuhscheiße eingeschmiert hat.
- Big Muh!
- Emergency, die von Gino Strada geführte Organisation, die sich um die Opfer von Anti-Personen-Minen kümmert und eine Anti-Minen-Kampagne führt, die den Vereinten Nationen sehr gut gefällt, Bush dafür umso weniger.

- Und dann sind da noch ein paar Leute, die zu keiner Vereinigung gehören und vielleicht nicht einmal die Ziele der Bewegung kennen, vorausgesetzt, die Bewegung hat überhaupt gemeinsame Ziele.
- Ja, es gibt einen Haufen Leute, die sich von den acht Großen nicht vertreten fühlen und vielleicht auch nicht von den Linksdemokraten, sondern die einfach nach Genua gekommen sind, um zu sehen, was diese Bewegung ist und ob man an ihr teilnehmen kann, ob es da genug Platz für alle gibt.
- Die Vereinigungen, mehr als siebenhundert Gruppen, haben unterschiedliche Geschichten und mehr oder weniger weit zurückliegende Ursprünge. Die Bewegung, zu der sie sich zusammenschließen, ist etwa zehn Jahre alt, geboren in Seattle und weiter geführt in Davos,
 - Porto Alegre,
 - Prag,
 - Nizza,
 - Neapel,
 - Göteborg.
- Zusammengenommen ist das, so anarchisch und desorganisiert es auch sein mag, die größte Bewegung mit einer kritischen Haltung gegenüber dem unhaltbaren kapitalistischen und postkolonialen System, die nicht kommunistischer Prägung ist.
- Die einzige nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion.
- Eine große Ansammlung von Gruppen und Ideen, denen sich jeder anschließen kann, der in der derzeitigen Weltordnung eine Krankheit sieht.
- Die Vereinigungen und Demonstranten werden immer mehr, weil sie bei aller Verschiedenheit viele Gemeinsamkeiten entdeckt haben.
- Die Verschiedenheit, zum Beispiel.
- Das Sich nicht von den Acht vertreten fühlen.
- „Ihr G8, wir sechs Milliarden.“
- Der Glaube, dass „eine andere Welt möglich ist“.
- Die Sicherheit, dass es Dinge gibt, die, wenn wir sie nicht verteidigen, von diesen Acht sicher nicht verteidigt werden.
- Die Umwelt.
- Die kulturellen Unterschiede.
- Die Menschenrechte.

- Das Abkommen von Kyoto.
- Und das über die Ächtung der Landminen.
- Es gibt Probleme wie Hungersnöte oder Aids, die der Vorsitzende des italienischen Ministerrats „Unannehmlichkeiten“ nennt und verspricht, dass auch von ihnen gesprochen wird.
- Doch auf der Tagesordnung des Gipfels steht der Raketenabwehrschirm im Weltraum, der uns vor den Angriffen der Marsmännchen schützen soll, weiter oben.
- Die Bewegung heißt „Antiglobalisierung“, aber es ist schwierig zu definieren, was die Globalisierung ist...
- Und das Etikett „No Global“ ist eher eine Erfindung der Medien, die von den Demonstranten weniger so gesehen wird, schließlich sind sie in Wirklichkeit die ersten, die von der „Globalisierung“ Gebrauch machen...
- Na ja, es ist eine Bewegung, die weltweit agieren will und das Internet als wichtigstes Kommunikationsmittel verwendet.
- Die Bewegung nimmt die nachteiligen Aspekte der Globalisierung ins Visier, die, in denen sie am meisten dem Kolonialismus ähnelt.
- Einer der augenfälligsten ist, dass der Weltmarkt auf der Ausbeutung der Ressourcen an Energie, Umwelt und Menschen in der Dritten Welt von Seiten der ersten Welt beruht.
- Unter der geschickten Regie von Welthandelsorganisation und Weltbank macht sie Gewinne, indem sie eine ausbeuterische Logik anwendet.
- Die „Westlichen“ Regierungen liefern sich ein Rennen um das höchste Bruttoinlandsprodukt und sehen die Politik nur noch als „Wettstreit der wirtschaftlichen Verwaltungen“ gemäß den Regeln des wilden Kapitalismus aus den USA, die sich als erste über diese Regeln hinweg setzen, weil sie über eine ausreichende militärische Potenz verfügen, um vor aller Kritik gefeit zu sein.
- Wir sprechen von Bruttoinlandsprodukt und von Entwicklung und erschrecken, weil der Absatz von Autos zurückgeht, und dabei haben 1,2 Milliarden Menschen keinen Zugang zu Trinkwasser.
- Die Weltpolitik der großen acht G ist eine Wirtschaftspolitik der Ausbeutung, in diesem Sinne essen sie Trenette al Pesto, das Kind, das mit einer Antipersonenmine hochgeht, ist eine „Unannehmlichkeit“, die Minenproduktion eine Ressource.